

Ideen für Bewegungsförderung im Elementarbereich

Kinder haben ein Recht auf Bewegung und Spiel. Da die Verweildauer der Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen stetig zunimmt, ist die Unterstützung und Förderung der kindlichen Bewegungsfreude eine der wichtigsten Aufgaben von Krippe, Kindergarten, Hort oder Kinderhaus.

Bewegungsanreize für Kinder schaffen

Viele Kinder wachsen meist in Wohngebieten auf, die nur sehr eingeschränkte Bewegungsräume bieten. Oft werden diese von besorgten Eltern noch zusätzlich begrenzt, so dass Kinder immer häufiger unter einem gravierenden Mangel an Bewegungserfahrungen leiden. Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen kann deshalb nicht hoch genug angesetzt werden, und auch viele Eltern schätzen Einrichtungen mit ausgewiesenem bewegungserzieherischem Schwerpunkt. Dass die Entwicklung der Kinder mit gut gestalteten Bewegungsmöglichkeiten nicht nur im motorischen, sondern auch im sensorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich gefördert wird, ist inzwischen allgemein bekannt. Ungeschickte, in ihren Bewegungsabläufen unsichere Kinder sind oft auch in der Sprachentwicklung verzögert, um nur ein Beispiel für diese wichtigen Zusammenhänge zu nennen. Für Kinder, die motorisch unsicher sind, besteht eine größere Gefahr, sich bei Stürzen zu verletzen, da sie ihre Bewegungen nur unzureichend steuern können. Diese Entwicklung hat Folgen auch für die Verkehrssicherheit der Kinder. Wer langsam reagiert, seine Bewegungen nicht geschmeidig koordinieren kann, ist einem wesentlich höheren Unfallrisiko ausgesetzt als Gleichaltrige mit guter Körperbeherrschung.

Positive Wirkung früher Bewegungsangebote

Beobachtungen zeigen, dass regelmäßige Bewegungsspiele bereits nach kurzer Zeit sehr positive Wirkung zeigen. Die Kinder werden gesünder, sind belastbarer, bewältigen auch längere Wanderungen und bewegen sich sicherer und geschickter. Diese Bewegungssicherheit gilt als grundsätzliche Voraussetzung nicht nur für eine gute körperliche sondern auch für die geistige Entwicklung des Kindes. Die positive Wirkung früher Bewegungsangebote für die weitere kognitive, soziale und motorische Entwicklung wird durch unterschiedliche Untersuchungen von Ärzten, Pädagogen und anderen Fachleuten bestätigt. Bewegungsförderung im Kindergarten muss keine ausgefeilte Sportstunde und auch keine sonderpädagogische Maßnahme wie Psychomotorik oder Motopädagogik sein. Sinnvollerweise setzt sie bei den verschiedenen natürlichen Bewegungsanlässen im Kindergartenalltag an und wandelt sie in differenziertes Bewegungs- und Spielhandeln um. So verstanden, haben Kinder in der Einrichtung die Möglichkeit zu freien, selbst bestimmten Bewegungs- und Spielaktivitäten, offenen Bewegungsangeboten oder angeleiteten Bewegungs- und Spielformen.

Bewegungsförderung durch Raumgestaltung

Bewegungsförderung im Alltag ist nur möglich, wenn in der Einrichtung selbst und dem näheren Umfeld unterschiedliche Bewegungsräume geschaffen werden, in denen sich Kinder vielfältig erproben können. Diese Räume berücksichtigen möglichst die Unterschiede im Entwicklungsverlauf, in der Lebenssituation und der Lerngeschichte von Kindern, das heißt, sie berücksichtigen den „individuellen Bewegungsstatus“ der Kinder. In solchen Räumen finden Kinder unterschiedliche „Bewegungsherausforderungen“ vor: schiefe Ebenen, Kletterwände, Rutschen, unterschiedlich große dicke und dünne Matten, einen Boxsack und vieles mehr.

Praxistipp: Weisen Sie die Eltern der künftigen Schulkinder auf diese wichtigen Zusammenhänge hin. Erarbeiten Sie mit den Eltern einen Plan, wie die Schulwege geübt werden können, und erörtern Sie mit den Eltern, welche Möglichkeiten diese noch sehen, etwas für die Bewegung ihrer Kinder zu tun.